

Ganze Familien im Brettspiel-Fieber

Qualifikation für Deutsche Mannschaftsmeisterschaft – Mitglieder von Spiel-Vereinen in Odenthal

VON GISELA SCHWARZ

Odenthal. Mucksmäuschenstill ist es in der Aula des Schulzentrums – über 100 Mitglieder diverser Brettspielvereine sitzen hier an den Tischen, brüten über den kniffligen Spielen. Es geht um die Qualifikationsrunde für die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Brettspiel 2020. „An diesem Wochenende wird an zwölf Orten in der Bundesrepublik in der Vorrunde entschieden, wer am 6. Juni in Bad Nauheim an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen darf“, erklärt Inge Mettmann, erste Vorsitzende des ausführenden Vereins „Die Spielbaustelle“. „An vier weiteren Spielorten fanden die Turniere am vergangenen oder finden am nächsten Wochenende statt.“

Doch Backgammon, Schach oder Mühle sucht der Besucher, der sich über die Brettspiele informieren will, hier vergeblich. Nur neuere Spiele, die auch auf dem Markt zu erwerben sind, sind zugelassen. Dabei ist der Klassiker „6 nimmt“ aus dem Jahr 1998 ein richtiger Oldie, der eine Renaissance bei den Fans erlebt. Auch „Der Palast von Alhambra“ war schon 2003 Spiel des Jahres. Neu sind „Auf den Spuren von Marco Polo“ und „Ganz schön clever“. Mit Würfeln, Karten, Kartenspiel und „Pöppels“ wird gespielt. Doch was sind „Pöppels“? „Das sind die Spielfiguren wie bei »Mensch



Der Spaß am Brettspiel erfasst alle Generationen, das gilt im Zeitalter der Computerspiele weiterhin. Das zeigte sich auch in der Aula des Schulzentrums Odenthal. Foto: Anton Luhr

ärger dich nicht“, lautet die einfache Erklärung von Inge Mettmann. Sogar in den Vereinsnamen taucht die lustige Bezeichnung auf: „Pöppelshoppers“ aus Mülheim-Saarn, „Die bergischen Pöppels aus Wermelskirchen“. Die Brettspielvereine haben auch bei der Ausschreibung für die Meisterschaft die Spiele ausgewählt.

Sehr beliebt ist „Der Palast von Alhambra“ – konzentriert knobeln die Viererteams rund

um die Entstehung des Weltkulturerbes. Man muss geeignete Bautrupps engagieren, die man mit der passenden Währung bezahlen kann. Türme werden errichtet, Serails und Gärten angelegt. Nur wer Mauern baut, kommt irgendwie nicht weiter. „Die Spieler müssen sich organisieren, Strukturen entwickeln und vorausschauend planen“, erklärt Mettmann die Faszination für das Brettspiel. „Beim Spiel geht es wie im richtigen Leben zu

– Spielen bedeutet auch Lernen“, findet sie.

Unter einem der Spieltische liegt ganz still Hund Fluffy. Der alte Hundeherr weiß ganz genau, dass er ruhig bleiben muss. Herrchen Ingo aus Jülich ist leidenschaftlicher Brettspieler: „Ich habe sogar meine Tochter Lea als Spieltochter erzogen.“ Achim Raschka ist zum ersten Mal dabei: „Faszinierend! Die Spiele werden immer komplexer“, stellt er fest. Und außer-

dem könne dabei die ganze Familie mitmachen. Auch in die Aula sind ganze Familienverbände eingezogen. Doch die Spieler treten nicht als Mannschaft aus dem jeweiligen Verein an, sondern müssen sich in den spannenden Spielerunden in allen vier Brettspielen mit Spielern der anderen Mannschaften messen. „In der Gruppe hat jeder eine eigene Taktik“, erklärt Kassierer Christof Heide. „Neue Spieler bringen neue Taktiken ins Spiel, auf die man noch nicht gekommen ist.“ Schiedsrichter Joachim Schwarz beobachtet mit wachen Augen den Spielverlauf. Pfuschen? „Hoffentlich nicht“, sagt er.

Wer vermutet, dass die Jugendlichen eher zu Computerspielen greifen, wird hier beim Turnier eines Besseren belehrt. „Eine Zeitlang haben wir befürchtet, dass die Computerspiele das Brettspiel verdrängen – aber das ist nicht der Fall“, sagt Heide. „Die jüngsten Spieler sind elf Jahre alt.“ Und tatsächlich halten sich Senioren und Jugendliche die Waage. In der Mittagspause diskutieren alle miteinander – über die Generationen hinweg.

Wer Lust hat, an den Spielertreffs des Vereins „Die Spielbaustelle“ im Kinder- und Jugendzentrum Fresch in Schildgen mitzumachen, bekommt Infos im Internet. www.spielbaustelle.de www.fresch.net